

## BILDUNG 4.0

# ENDLICH MEHR IN BILDUNG INVESTIEREN

## KONTEXT

Die digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft kann nur mit digitaler Bildung gelingen. „Digitale Bildung“ meint die Befähigung von Menschen, den digitalen Wandel im privaten und beruflichen Alltag als mündige Bürger erfolgreich zu bewältigen und von technischen Möglichkeiten verantwortungsvoll Gebrauch zu machen. Dazu zählen neben der Sicherheit in der praktischen Handhabung von PC, Smartphone, Tablet & Co. auch Selbstmanagement-Kompetenzen, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Innovationsgeist, systemisches Denken – all dies eingebettet in die Fähigkeit zum offenen, aber reflektierten Umgang mit den neuen Technologien. Digitale Bildung ist also die Summe aus „digital literacy“ und eigenverantwortlicher Persönlichkeit.

## FAKTEN

- Deutschland gibt 4,3 Prozent des BIP für Bildung aus. Das ist weniger als der OECD-Durchschnitt (5,2 Prozent).
- Für Schüler an Berufsschulen werden in Deutschland jährlich 4.600 Euro ausgegeben, für Schüler an allgemeinbildenden Schulen 7.400 Euro.
- In Deutschland gibt es 16 Kultusbürokratien. Im schulischen Bereich besteht ein Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern.
- Die deutsche Wirtschaft investiert jährlich 33,5 Milliarden Euro in die Weiterbildung der Beschäftigten.
- Mit ca. 1.500 Euro pro Jahr und Kopf investiert die Chemie mehr in die Weiterbildung als andere Branchen.
- Die chemische Industrie bietet mehr als 50 Ausbildungsberufe und jährlich über 9.000 Ausbildungsplätze an (Übernahmequote: rund 90 Prozent).

## UNSER STANDPUNKT

### Schule: Kulturtechniken vermitteln, elementare digitale Bildung sicherstellen

- Lesen, Schreiben und Rechnen sind und bleiben die zentralen Kulturtechniken und bilden den Ausgangspunkt für alle weiteren Bildungswege. Darüber hinaus müssen die Schulen für eine elementare Digitalbildung sorgen und die MINT-Fächer stärken. Politik und Schulen sind in der Pflicht, die Ausbildungs- und Studierreife der Schulabsolventen sicherzustellen.

### Aus- und Weiterbildung: Berufsschulen stärken, von der Praxis her denken

- Die Berufsschulen benötigen massive Investitionen in Infrastruktur, Fachpersonal und Qualifizierung.
- Dank technologieoffener Verordnungen erfolgt die Ausbildung auf dem Stand der Technik – aktionistische Anpassungen von Berufsbildern ohne betrieblichen Bedarf sind nicht sinnvoll.
- Weiterbildung muss sich am betrieblichen Bedarf orientieren. Ziel ist die Sicherung der Fachkräftebasis, der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Einen pauschalen Rechtsanspruch auf Weiterbildung lehnen wir ab.
- Die Nationale Weiterbildungsstrategie der Bundesregierung sollte Weiterbildung als gesamtgesellschaftliche Herkulesaufgabe definieren und dabei auf die Zweckdienlichkeit im Sinne der betrieblichen Bedarfe achten. „Weiterbildung“ darf keine Chiffre für das Gießkannenprinzip – alles wird gefördert, egal wozu – werden.

### Hochschule/Universität: Digitale und informationstechnische Inhalte in den Curricula verankern

- Digital- und informationstechnische Inhalte müssen in den Curricula der Hochschulausbildung von Chemikern, Chemieingenieuren und Lebenswissenschaften sowie von MINT-Lehrern verankert werden.